



Das St.Galler Tagblatt (Roger Berhalter) berichtete über die Premiere: *«Das Ein-Mann-Stück rüttelt auf. Mit minimalen Mitteln versteht es Peter, das Erzählte zum Leben zu erwecken. Manchmal verstärkt eine faschistische Bläserfanfare aus dem Lautsprecher den Ernst der Lage. Oder der aufgeblähte Schatten des Schauspielers an der Wand verdeutlicht, dass im Hintergrund noch Grösseres droht, als den kleinen Bauern lieb sein kann. Vor allem aber lebt <Fontamara> vom eindringlichen und fesselnden Spiel des Solisten.»*

Zum Produktions-Team



Der Interpret Matthias Peter leitet seit 2004 die Kellerbühne St.Gallen und tritt dort auch regelmässig als Schauspieler in Erscheinung. Mit Produktionen wie «Die letzten drei Tage des Fernando Pessoa» und «Der Mann im Turm» hat er sich einen Namen als vielseitiger Solist gemacht.

Die Regisseurin Nicole Knuth ist ausgebildete Schauspielerin und Teil des mehrfach preisgekrönten Kabarett-Duos Knuth und Tucek. Sie war viele Jahre Regieassistentin am Schauspielhaus Zürich und hat von 2005 bis 2007 bei drei Produktionen des Operntheaters Stäfa Regie geführt.



Società Dante Alighieri

Comitato di Bienna | Zentralstrasse 125 | 2503 Biel

Samstag 11. Mai 2019, 17 Uhr

Ein Klassiker der italienischen Literatur

Gespielt in deutscher Sprache

Mit Unterstützung der Stadt Biel



Ignazio Silone schreibt 1929 in Davos seinen ersten grossen Roman «Fontamara»

«Zwei oder drei Dinge, über die jeder Mensch nachdenken muss»

Während eines Sanatorium-Aufenthaltes in Davos wandelte sich der italienische Sozialist Ignazio Silone (1900–1978) zum bedeutenden europäischen Schriftsteller. Aufgrund einer schweren Erkrankung war er in den Höhenluftkurort gekommen. Dort schrieb er im Angesicht des Todes seinen ersten Roman «Fontamara», den er als sein Testament verstand.

Geboren wurde Ignazio Silone als Secondo Tranquilli in den Abruzzen. Er war Sekretär der sozialistischen Jugend und Mitglied der Kommunistischen Partei. Nach der Machtübernahme durch die Faschisten arbeitete er im Untergrund, bis er 1929 in die Schweiz emigrierte. Todkrank trat er einen Aufenthalt in einem Davoser Sanatorium an.

In einem während der Niederschrift von «Fontamara» in Davos geschriebenen Brief hält Silone fest: «Ich möchte *zwei oder drei Dinge* sagen, bevor ich sterbe, die niemand anders sagen kann und die das Schicksal mir auferlegt hat zu sagen. Zwei oder drei Dinge, über die jeder Arbeiter, jeder

Bauer, jeder Kommunist, jeder Faschist, jeder Mensch nachdenken muss. Zwei oder drei Dinge über diese verdammte Gesellschaft.»

In «Fontamara» schildert er das Leben im ärmsten und rückständigsten Dorf der Marsica, in dem die sogenannten Cafoni, die Ärmsten unter den Bauern, leben und arbeiten. Aus den Perspektiven eines einfachen Landarbeiters, seiner Frau und ihres Sohnes führt er die Etablierung des italienischen Faschismus vor Augen. Es ist eine ergreifende Geschichte von zunehmender Unterdrückung durch kontinuierlich neu erlassene Gesetze. Es ist eine warme Geschichte über menschliche Einzelschicksale. Und es ist eine Mut machende Geschichte von erwachendem Widerstand gegen politische Willkür.

Da in den 1930er Jahren nur ein schwach entwickeltes Verlagswesen des italienischen Exils existierte, bot sich für den – inzwischen genesenen – Silone die Veröffentlichung seines Romans in einem deutschsprachigen Verlag an. Die deutsche Emigrantin Nettie Sutro-Katzenstein übersetzte das italienische Originalmanuskript. 1933 erschien «Fontamara» im Zürcher Verlag Oprecht&Helbling und verschaffte diesem ein weltumspannendes Renommée, lagen doch 1935 bereits Übersetzungen in 19 Sprachen vor.

Silone blieb der Schriftstellerei treu und festigte seinen Ruf als literarischer Verfechter sozialer Gerechtigkeit mit den ebenfalls in der Schweiz geschriebenen Romanen «Brot und Wein» sowie «Der Samen unter dem Schnee». Der Aufstieg Stalins und die damit verbundene Ausgrenzung innerparteilicher Gegner liess ihn mit dem Kommunismus brechen. Nach dem Rückzug aus der Politik, widmete er sich ganz der schriftstellerischen Tätigkeit und beschrieb sich fortan als «Christ ohne Kirche und Sozialist ohne Partei».

Die Kellerbühne St.Gallen hat Silones ersten Roman «Fontamara» auf die Bühne gebracht. Der Schauspieler Matthias Peter erzählt die Geschichten dieses Stücks Weltliteratur unter der Regie von Nicole Knuth entlang einer schmalen Grenze zwischen Lachen und Grauen. In der Rolle des Schriftstellers nimmt er unmerklich die Haltung seiner Berichterstatter an und schlüpft aus deren Schilderungen heraus auch immer wieder in die Rollen der neuen faschistischen Obrigkeiten, von denen die Cafoni zunehmend drangsaliiert werden. So entwickelt sich rund um einen kleinen Schreibtisch ein faszinierendes vielstimmiges Schauspiel, das zeitlos aktuell von der Wahrung menschlicher Würde in schwierigen Zeiten berichtet.

Im Rahmen einer kleinen Tournee gastiert Matthias Peter mit dieser eindrücklichen Erzähltheaterproduktion am Samstag, 11. Mai 2019 um 17 Uhr bei der Società Dante Alighieri im Vortragsaal an der Zentralstrasse 125 in Biel.